



Magistrat der Stadt
Kelsterbach

Nr. 5 / Jahrgang 3
erscheint halbjährlich
Dezember 2011

kostenlose Ausgabe

MAIN Perle



Senioren-Zeitung der Stadt Kelsterbach

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger !

Statistische Untersuchungen können manchmal erstaunliche Ergebnisse liefern. Vor 100 Jahren lag die durchschnittliche Lebenserwartung für Männer bei 46,4 und für Frauen bei 52,5 Jahren. Heute kann ein neugeborener Junge mit 81,7, ein neugeborenes Mädchen mit 87,8 Jahren rechnen. Somit hat sich die Lebenserwartung in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt. Die Lebensspanne der Seniorinnen und Senioren wird demnach immer länger und sie wird auch immer aktiver gestaltet. In der aktuellen „Main Perle“ finden Sie für diese aktiven Seniorinnen und Senioren eine Reihe von Beispielen aus Kelsterbach.

Eine andere Folge des demografischen Wandels ist, dass der Einzelne aber auch die Gesellschaft als Ganzes sich intensiver mit dem Thema der Sterbebegleitung auseinandersetzen muss. Ein Bericht über das neu errichtete Hospiz Lebensbrücke in Flörsheim widmet sich diesem sensiblen Thema. Die Adventszeit ist auch die Zeit zur Vorbereitung des Weihnachtsfestes. In der „Main Perle“ finden Sie in diesem Jahr Tipps und Vorschläge für besinnliche Tage zum Jahresausklang.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und Karl Schmiedt ganz herzlich für sein jahrzehntelanges Engagement danken, das fotografische Gedächtnis Kelsterbachs zu bewahren. Die „Main Perle“ zeigt in ihrer aktuellen Ausgabe aus dem Fundus des Volksbildungswerkes historische Aufnahmen der Bergstraße.

Viel Vergnügen bei der Lektüre der „Main Perle“ – eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2012 wünscht Ihnen herzlichst Ihr



Manfred Ockel
Bürgermeister



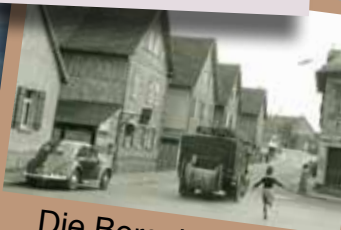
250 Jahre Kelsterbacher
Porzellan..... Seite 9



Angelockt & Abgezockt ?
Infos auf..... Seite 5



.....für Sportfreunde
die Seiten 2 bis 4



Die Bergstraße in
alten Zeiten... Seite 6

Rezepte.....	Seite 10
QiGong - Kurs.....	Seite 2
Bleiben Sie aktiv & Walking.....	Seite 3
Stramme - Kette.....	Seite 4
Hospiz in Flörsheim.....	Seite 8
Weihnachten einst und heute.....	Seite 10
Tanzcafe.....	Seite 12
Gedichte.....	Seite 9



Petra Scheible (hinten, 2. v.l.) übergibt die Zertifizierungsurkunde des Siegels „G.U.T. Sport pro Gesundheit“ an die Übungsleiterin Marion Bock (hi. Mitte). Mit dabei: Teilnehmer des QiGong-Yangsheng-Kurses.

QiGong - Kurs

QiGong - Kurs mit Siegel „G.U.T. Sport pro Gesundheit“ ausgezeichnet.

Petra Scheible, 2. Vorsitzende des Sportkreises Groß-Gerau, konnte im Namen des Landessportbundes Hessen den Kurs „QiGong Yangsheng“ der BSG Kelsterbach e.V. mit dem Siegel „G.U.T. Sport pro Gesundheit“ auszeichnen. Seit Jahren bietet der Verein für Bewegung, Sport und Gesundheit BSG Kelsterbach e.V. QiGong-Kurse an. Die Kursleiterin Marion Bock verfügt als examinierte Krankenschwester nicht nur über die Lizenz im Präventions- und Rehasport, sondern hat ihre Ausbildung in QiGong-Yangsheng unter anderem in China und an der medizinischen Gesellschaft für QiGong Yangsheng e.V. absolviert.

Die Zertifizierung des Kurses mit dem G.U.T.-Siegel (= Gesund Und Trainiert) ist ein Qualitätsmerkmal für den Kurs und die Übungsleiterin. Es wird unter anderem nur an Kurse verliehen, die von einem Übungsleiter mit mindestens einer Ausbil-

dung in der zweiten Lizenzstufe (Sport in der Prävention) geleitet werden. Die Übungsleiter müssen darüber hinaus ein Konzept entwickeln, das die Ziele des Kurses festlegt und die Vorgehensweise im Kurs beschreibt. So ist sichergestellt, dass die Teilnehmer ein hoch qualifiziertes Angebot erhalten und in allen Fragen und Anliegen beim Übungsleiter richtig aufgehoben sind.



**Sport
ist kein
Mord**

Einige Krankenkassen belohnen diese Qualitätsauszeichnung mit einem Zuschuss zu den Kurskosten. Das jedoch muss jeder Teilnehmer mit seiner Krankenkasse klären.

Was genau ist eigentlich

QiGong-Yangsheng?

QiGong-Yangsheng ist eine chinesische Bewegungslehre, bei der man entspannt, Lebenskräfte stärkt und Blockaden löst. QiGong-Übungen umfassen Bewegung und Körperhaltung, Atem-, Konzentrations- und Imaginationsübungen und können unabhängig vom Alter und weitgehend unabhängig vom

Gesundheitszustand von jedem erlernt werden.

Der Kurs richtet sich an alle, die dem stressigen Alltag entfliehen, Ruhe finden wollen und durch angenehme Bewegungsabläufe etwas für ihre körperliche und mentale Gesundheit tun möchten. Zur Zeit finden Kurse montags und donnerstags abends jeweils von 19 bis 20 Uhr in der Aula am Sportpark statt.

Die Kursgebühr beträgt 20,- Euro (für 12x) für Mitglieder der BSG e.V. (Mitgliedschaft: 40,- Euro im Jahr). Nichtmitglieder zahlen 40,- Euro je Kurs (für 12x).

Haben Sie Lust bekommen, am QiGong-Yangsheng-G.U.T.-Kurs teilzunehmen?

Dann melden Sie sich bitte bei der Übungsleiterin Marion Bock und schnuppern Sie in den Kurs hinein: Marion Bock
Telefon 0 61 07 – 12 62

Weitere Informationen zum Verein und unseren Angeboten finden Sie auch im Internet: www.bsg-kelsterbach.de

Walking

Neue Interessenten für den Walking-Kurs melden sich bitte vor dem ersten Schnuppern bei der Übungsleiterin Nicole Laux, Telefon 0178 - 6495587.

Treffpunkt ist jeweils der Parkplatz bei den Tennisplätzen am Sportpark in Kelsterbach.

Am Ende eines Kurses beginnt in der Regel immer gleich ein neuer Kurs!
Übrigens:
viele Krankenkassen erstatten einen Teil der Kursgebühr, wenn die Kurse mit dem G.U.T. Siegel ausgezeichnet sind.



Bleiben Sie aktiv Senioren sport mit Musik und ohne Hast

Das haben wir uns zur Aufgabe gemacht: Fit und aktiv im Alter zu sein ist keine Zauberei. Unsere speziell ausgebildeten Übungsleiterinnen sind mit den körperlichen Einschränkungen, die sich oft im Alter ergeben, vertraut und können sich gut in den älter werdenden Sportfreund hinein finden. In unseren Trainingsstunden trainieren wir einzelne Muskelgruppen, die komplette Körperhaltung und auch

psychomotorische Fähigkeiten. Kraft, Ausdauer und Koordination sind die Grundsteine für eine lange Fitness und ein selbständiges Leben bis ins hohe Alter. Ausgewählte Musik sorgt für Spaß bei den Übungen.

Warten Sie nicht auf morgen, schauen Sie einfach mal bei uns vorbei, schnuppern rein und starten in ein neues, frisches und aktives Lebensgefühl.

Übungszeit und Übungsort:
mittwochs, 16 bis 17 Uhr in der Halle Süd, Friedensstr. 2 in Kelsterbach. Bitte mitbringen: Hallenschuhe, lockere Sportkleidung, Handtuch und etwas zu trinken.

Anmeldung zum Schnuppern:
Übungsleiterinnen
Marion Bock, Tel. 06107-12 62
Nicole Laux, Tel. 0178-6495587
Homepage:
www.bsg-kelsterbach.de

Walking Das Ausdauertraining ohne Stöcke

Regelmäßiges Ausdauertraining stärkt Herz und Kreislauf, erfrischt die Seele und tut einfach gut! Angesprochen fühlen sollen sich alle, die gut zu Fuß sind und etwas für ihre Ausdauer, Fitness und Gesundheit tun möchten - gerne auch Senioren. Wir, das ist die Walking-Gruppe des BSG (unsere ältesten sind über 80 Jahre), walken das gesamte Jahr hindurch und bei (fast) jedem Wetter. Unsere Lieblingsrunden drehen wir durch den Wald und die Schwanheimer

Wiesen. Jeder kann in seiner eigenen, ihm angenehmen Geschwindigkeit laufen. Wer lieber schneller läuft, kann dies genauso tun wie auch diejenigen, die langsamer laufen möchten. Wir werden immer wieder aufeinander warten. Bitte entsprechende wetterfeste Kleidung anziehen.

Kursgebühr f. 12 Übungsstunden:
18 Euro für Mitglieder
36 Euro für Nichtmitglieder
wir laufen immer:
Donnerstag von 8:45 - 9:45 Uhr



Übergabe des G.U.T. Siegels
Nicole Laux (li.) mit
Petra Scheible

Stramme-Kette Soma on Tour

Elf Radfreunde der früheren Viktoria-SOMA treffen sich jährlich zu einer 3-tägigen Radtour entlang der deutschen Flüsse. (von Wolfgang Hardt)



Die Idee dazu resultierte im Jahr 2000 aus der Tatsache, dass die früheren Spieler der Viktoria ihre Fußballschuhe an den Nagel hängen mussten, da Knie, Schnelligkeit und Kondition nicht mehr fußballtauglich waren.

So entschloss man sich, auch im fortgeschrittenen Alter noch etwas für das positive Allgemeinbefinden und die Geselligkeit zu tun. Hierzu eignet sich hervorragend die Bewegung auf dem Drahtesel, der die Radler teils ordentlich beanspruchen kann, aber auch während und nach der Tagesetappe genügend Zeit für Unterhaltung und Geselligkeit bietet.

Besonders interessant sind natürlich auch die sehenswerten Dörfer und Altstädte, enge Täler und anspruchsvolle Bergwege sowie abwechslungsreiche Landschaften, die man entlang der Flüsse beradelt. Da die üblicherweise in drei Tagen zurückgelegte cirka 200 Kilometer Wegstrecke ein gewisses Training auch vor der Radtour erfordert, treffen sich jeden Mittwoch einige „Unruhestandler“ des Teams zu einer Tagestour „Rund um Kelsterbach“. Entschieden, wo die Reise mit dem Drahtesel hingeht, wird erst kurz vor der Abfahrt - will man doch auf Wetter und Kondition etwas Rücksicht nehmen. Ob die Radtour entlang des Mains nach Mainz oder Seligenstadt

geht oder ob man die Radtour entlang der Nidda bis Bad Vilbel oder Karben wählt oder Mönchbruch und Bachgrund in Worfelden das Ziel ist, Hauptsache man bewegt sich und hat natürlich auch während der Fahrt viel Spaß und rege Unterhaltung.

Im Jahr 2012 soll die Drei-Tage-Radtour entlang der Saar verlaufen, mit Ziel der bekannten Saarschleife und Ankunft in Trier. Es ist zwar nicht immer ein-

fach, zehn Fahrräder und Gepäck mit dem Zug bis zum teilweise fünf Fahrstunden entfernten Ausgangspunkt zu befördern, aber bisher hat dies mit kleinen Verzögerungen eigentlich immer geklappt.

Auch die jeweiligen Übernachtungen für die Tour-

Teilnehmer sind in den letzten Jahren etwas anspruchsvoller zu planen. Wurden früher 2-, 3- und 4-Bett-Zimmer gebucht, möchte inzwischen der größte Teil der Radler sein Einzelzimmer beziehen.

Zusammen sind sich alle Radler einig, dass durch diese gemeinsamen Radtouren jedes Jahr sehenswerte und abwechslungsreiche Flusslandschaften mit historischen Altstädten und idyllischen Dörfern neu entdeckt werden, die zusammen mit den gemeinsam erlebten Stunden unvergesslich bleiben und man sich schon heute auf das kommende Jahr im Team der „Strammen-Kette“ freut.

Der beste
Mann
ist 72
Jahre

SOMA-Fahrradtouren - Stramme Kette -

Jahr	Fluss	Start bzw. Ziel
2000	Nahe	Bad Kreuznach
2001	Main	Marktheidenfeld
2002	Tauber	Würzburg/Werth.
2003	Lahn	Quelle/Mündung
2004	Altmühl	Rothenburg o.d.T.
2005	Weser	Minden
2006	Main	Bayreuth
2007	Main	Schweinfurt
2008	Mosel	Trier/Koblenz
2009	Nahe	Quelle/Mündung
2010	Werra	Meiningen
2011	Neckar	Villingen-Schw.



Angelockt & Abgezockt



Verkaufs- Veranstaltung

Liebe Seniorinnen und Senioren, Sie hatten sicher auch schon eine Gewinnmitteilung, Einladung oder Werbebroschüre in Ihrem Briefkasten oder einen Anruf ähnlichen Inhaltes.

Ich möchte Sie zu Ihrem Schutz als Verbraucher darüber informieren, was sich auch hinter einer netten und preisgünstigen beziehungsweise geschenkten Fahrt oder der blumigen Einladung zu einer festlichen Gewinnübergabe in eine Gaststätte verbergen könnte.

Klar ist, dass gerade in heutiger Zeit auch Anbieter solcher Veranstaltungen nichts zu verschenken haben.

Es geht vielmehr ums Geschäft! Die erhoffte Gelegenheit, ohne Kosten wieder mal aus der gewohnten Umgebung herauszukommen, einen Ausflug zu machen und andere Menschen kennen zu lernen, kann sich sehr bald als mehrstündige Verkaufsveranstaltung in einfachen Gaststättenräumen entpuppen, bei der redegewandte Verkäufer geschickt versuchen, zum Teil überbewertete Produkte oder Reisen als Super-Schnäppchen zum Kauf anzubieten.

Es geht dabei um Ihr Geld!

Was sich anfangs vielleicht gut anhört, lohnt sich meist wirklich nicht! Veranstaltungen dieser Art zum Verkauf von Waren oder Dienstleistungen (Reisen) sind verboten, wenn dazu mit unentgeltlichen Zuwendungen (Waren oder Dienstleistungen), Geschenken, Preisausschreiben oder Verlosungen geworben wird!

Worauf sollten Sie achten?

X Prüfen Sie, was Ihnen in der Werbung versprochen wird!

Seriöse Unternehmen schreiben Ihnen unter dem Firmennamen und geben die Adresse und eine Telefonnummer an. Sie präsentieren eine klar verständliche Werbung, damit Sie wissen, was Sie an Programm und Leistungen erwartet und weisen auf Verkaufsaktionen hin.

X Vorsicht bei „Gewinn abholen“! Wenn der Veranstalter Sie mit einem Gewinn ködert, den Sie persönlich abholen sollen, dient das oft nur als Lockmittel.

X Werbeaussagen mit Argumenten, die sich auf Ihre Gesundheit beziehen, sind nach dem Heilmittelwerbegesetz verboten.

X Sie haben bei Verträgen, die bei Kaffeefahrten oder Freizeitveranstaltungen gemacht wurden, ein gesetzliches Widerrufsrecht innerhalb von 14 Tagen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein stets umsichtiges und achtsames Vorgehen beim Umgang mit Werbe- und Verkaufsaktionen.

Ihr
Landrat Thomas Will

Kreisausschuss
des Kreises Groß-Gerau
Fachbereich
Kommunal- und Bürgerdienste
Fachdienst
Kommunalaufsicht, Wahlen,
Ordnungs- und Gewerberecht
Wilhelm-Seipp-Straße 4
64521 Groß-Gerau
Telefon: 06152 989-377



Bei der letzten
Kaffeefahrt habe ich eine
nette Dame kennengelernt...



ooch - ich komm
immer nur mit ner
alten Decke zurück...

Hier bekommen Sie Hilfe:

Verbraucherzentrale
Hessen e.V.
Schuldner- und
Verbraucherberatung
Rüsselsheim/Groß-Gerau
Marktstr. 29
65428 Rüsselsheim
Telefon: 06142 63268
Fax: 06142 12764
eMail:
ruesselsheim@verbraucher.de

Verbraucherzentrale
Hessen e. V.
Geschäftsstelle
Große Friedberger Str. 13-17
60313 Frankfurt am Main
Telefon: 069 97201066
Fax: 069 21086920
eMail: vzh@verbraucher.de

Bundesverband Deutscher
Vertriebsfirmen (BDV) e.V.
Brandgasse 5, 35390 Gießen
Telefon: 0641 96628-0
Fax: 0641 96628-11
eMail: bdvev@aol.com
www.bdv-aktuell.de



Der Eingang des Schützenhofes.
Teil einer alten Postkarte aus dem Jahr 1950



Lichtspiele Friedrichshöhe.
Ein Bild aus dem Jahr 1955

Für Bilder und
Informationen
danken wir
ganz herzlich
Karl Schmiedt



Die Herz-Jesu-Kirche in der
Bergstraße - Aufnahme um 19



Die Bergstraße um 1950

links außen:
Fachdrogerie Kohl um 1950
links Mitte: Lebensmittelgeschäft
Latscha um 1925
links: Metzgerei Fritz Hardt 1952

Die Bergstraße

Sie führt aus dem nördlichen Stadtteil Kelsterbachs, dem eigentlichen Altkelsterbach, hinaus auf die Höhe, auf den Berg, in Richtung Süden.

Genannt wurde sie auch „Der gemeine Weg“ in der früheren Bedeutung des Wortes „gemein“ von „allgemein“, also für jeden nutzbar. Die Bergstraße lag einst in einer Auswaschung von Bergkanten in einer „Hohl“. Westlich davon stand seit den 1860er Jahren die Windmühle, an der Bergstraße lag auch die Ziegelhütte. Später hinzu kamen der städtische Bauhof, die Gaststätte Schützenhof und die Friedrichshöhe. Im Sprachgebrauch der Kelsterbacher wurde im Verlauf der Zeit aus dem „Gemeinen Weg“ der „Eisenbahnweg“, der auf den Bahnhof verwies. Kelsterbach erweiterte sich in Richtung Süden zur Bahn hin, dem Fortbewegungsmittel des 19. Jahrhunderts. Der Name Bergstraße entstand wohl in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, der ungepflasterte Weg wurde ab 1870 zur Straße ausgebaut. 200 Bäume wurden an ihren Rändern gepflanzt. 1903 siedelte sich die Post an der Bergstraße an.

1911 wurde an der Bergstraße die Herz-Jesu-Kirche errichtet und es entstand somit der Anblick der „Perle am Unterman“, der in ungezählten Varianten fortan das Antlitz Kelsterbachs von der Mainseite prägen sollte. Im Verlauf der nächsten Jahrzehnte entwickelte sich die Bergstraße zur Einkaufsstraße mit vielen kleinen Geschäften, aus dem Hohlweg ist nun die wichtigste Nord-Süd-Verbindung geworden. Nach dem Abriss der Villa Goltz wurde 1984 an der Bergstraße das Bürgerhaus errichtet, das heutige Fritz-Treutel-Haus.

Bis zum Bau der Unterführung wurde die Bergstraße aber auch zum Stauraum für den Autoverkehr seit den 1960er Jahren. Oft, zu oft, stauten sich die Blechkarossen bis in die Mainstraße hinunter, wenn die Bahnschranke sich partout wieder einmal nicht öffnen wollte. (hb)



Das Braustübel 1957. Wilhelm, Adolf und Elfriede Dieter (v. li.)



Haushaltswaren Ludwig Rohn und Philipp Draisbach, Buchhandlung, Bürobedarf und Schreibwaren 1948

Friseur-Salon Adam Engisch im Jahr 1947: Wasserwellen - Dauerwellen - Kolestonen - Blondieren - Maniküre



Konditorei Hammann - Im Vordergrund die Kelsterbacher Kerweborsch in Aktion um 1960





Links im Bild das Zimmer Kelsterbach

Unter großer Teilnahme wurde das neue Hospiz in Flörsheim eröffnet. Goldene äußere Bedingungen machten die Feier zu einem Erlebnis, das sogar der Hessische Rundfunk für sein Fernsehregionalprogramm festhielt. Zwölf Zimmer und Räume für Angehörige geben künftig Menschen auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens Geborgenheit und Aufmerksamkeit. „Bis zum letzten Atemzug ist jeder Mensch wichtig“, sagte die anwesende Staatssekretärin im Sozialministerium Petra Müller-Klepper.

Zimmer 4 - Kelsterbach

Ein Zimmer im neuen Hospiz Lebensbrücke in Flörsheim hat die Stadt Kelsterbach ausgestattet. Das Haus auf einem 1.400 Quadratmeter großen Grundstück der Stadt Flörsheim kann bei vorhandener Kapazität auch von Kelsterbach belegt werden. Bürgermeister Manfred Ockel, Stadtverordnetenvorsteherin

Besuchten die Eröffnung: Ursula Will, Kelsterbachs Bürgermeister Manfred Ockel und Helga Oehne (v. li.).

Neueröffnung: Hospiz in Flörsheim

Helga Oehne und Stadträtin Ursula Will schauten sich denn auch das Zimmer 4-Kelsterbach an. 12.000 Euro steuerte die Stadt hinzu, auch andere Kommunen der Umgebung stifteten ein Bett und die weitere Zimmerausstattung. Die Zimmer in hellen und warmen Farben bieten die Möglichkeit für die Angehörigen, den Kranken und Sterbenden noch einmal nahe zu sein, um Abschied nehmen zu können. Es sei ein Gradmesser für die innere Verfassung einer Gesellschaft, wie diese mit Sterbenden umgehe.

Da der Tod in der hyperaktiven Mediengesellschaft der ewig Schönen und Aktiven zumindest öffentlich tabuisiert wird, die Familien die Sterbebegleitung heute meist nicht mehr leisten können oder wollen, ist die Schaffung von Hospizen wichtig. Diese stehen in einer guten christlichen Tradition. Ursprünglich eine Herberge für Reisende, insbesondere für Mönche und Pilger, entwickelte sich das Hospiz (von lateinisch „hospitium“ – Gastfreundschaft oder Bewirtung) zu einer Einrichtung der Sterbebegleitung.

Das Hospiz nimmt Menschen auf, denen der Arzt eine fortgeschrittene schwere Krankheit attestiert und die noch Wochen oder Monate zu leben haben. Ein Schwerpunkt der Hospizeinrichtungen liegt dabei auf der Schmerztherapie, der sogenannten Palliativmedizin.

Ein Haus in
der Mitte der
Gesellschaft



Das neue Haus Lebensbrücke liegt in Flörsheim in der Nähe des Einkaufszentrums Kolonnen und mitten in der Stadt. Hier hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten die Auffassung Bahn gebrochen, dass es besser ist, Alten- und Pflegeheime zu den Menschen zu bringen anstatt mit ihnen an die Peripherie zu gehen. Hospizgäste haben so immer die Chance, ein Cafe und Geschäfte aufzusuchen. 19 Menschen werden in der Lebensbrücke arbeiten, 15 davon in der Pflege. Einen großen Anschlag für die Lebensbrücke boten 500.000 Euro aus der Fernsehlotterie der ARD.

Dennoch muss der Hospizverein jedes Jahr laut Gesetzesforderung 100.000 Euro selbst an Spenden und Eigenmitteln aufbringen, wie die agile Leiterin Christa Hofmann vom Vorstand des Hospizvereins mitteilte. Das Hospiz finanziert sich in der Hauptsache durch Einnahmen der Krankenkassen. Gerne hoffen die Initiatoren des Hospiz auf weitere Unterstützung und Ideen von außen. Auch ehrenamtliches Tun ist im Haus Lebensbrücke möglich. (hb)

Die Homepage der Einrichtung:
www.hospizverein-lebensbruecke.de



Die kleine Porzellan-Glocke ist im Stadtmuseum für 12,- € erhältlich.

250 Jahre Kelsterbacher Porzellan

Zu einem besonderen Anlaß lud die Stadt in das Haus „Feste Burg“ ein. Das Kelsterbacher Porzellan wurde dieses Jahr 250 Jahre alt. Zur Feierstunde gab sich auch Seine Königliche Hoheit Moritz Landgraf von Hessen die Ehre. Bürgermeister Manfred Ockel und die Stadtverordnetenvorsitzende Helga Oehne, sowie weitere Ehrengäste bewunderten die schönen und kostbaren Ausstellungsstücke aus dem Kelsterbacher Fundus und dem Prinz-Georg-Palais in Darmstadt. Eigens zu diesem Jubiläum hatte die Stadt eine Porzellantasche und eine Glocke mit dem Monogramm des Herrscherhauses herstellen lassen.



Seine Königliche Hoheit (S.K.H.) Moritz Landgraf von Hessen (Mitte) beim Besuch im Kelsterbacher Stadtmuseum.

Die Ausstellung in den Räumen des Stadtmuseums in der Marktstraße 11 ist noch bis Ende des Jahres „komplett“ zu bestaunen. Danach werden die Darmstädter Leihgaben wieder zurückgegeben. Den Festvortrag zur Ausstellungseröffnung hielt die Darmstädter Kuratorin Alexa Beatrice Christ. Sie hob den besonderen Wert des seltenen und begehrten Kelsternacher Weißen Goldes hervor. (Ts, hb)



Der Flötist - zu sehen im Stadt-Museum Kelsterbach

Stadtmuseum Kelsterbach
Marktstraße 11
Öffnungszeiten:
Sonntags 14.00 bis 17.00 Uhr
Mittwochs 17.00 bis 19.00 Uhr

Ein kleines Glück

Scheint die Welt
auch noch so grau,
verzage nicht
und handle schlau.
Schaff dir stets
ein kleines Glück,
denn keine Stunde
kehrt zurück.
Verbanne schon
am Morgen
deine Alltagssorgen.
Fang frisch und
frohen Mutes an,
weil davon viel
Gutes kommen kann.

Edith Mascher

Advent, Advent Vorweihnachtszeit....

stille der Besinnlichkeit,
da denkt ich oft zurück, als wir noch Kinder,
was hatte mer da kalte un scheene weiße Winter!
Wie gut war's in de warme Küch, zu sitze,
wenn de Schneestorm pfiß durch alle Ritze.
An de Fenster war'n scheene Blume aus Eis
uff em Kohleherd e' Kann' Tee ganz heiß,
im Backofe die Bratäpfel mit Gelee un Nüß'...
un unne die warme Schlappe an de Füß'!!!
Mir Kinner un die Eltern hawe oft vorgelese un gesunge,
denn da hawe noch kaa Weihnachtslieder aus em Radio geklunge,
mir saße schee zusamme,...
später hat die Mutter die Wärmflasche gemacht
und uns dann nach dem letzte Plätzje ins Bett gebracht!!!
Mir schliefe unner'm Dach un da war's empfindlich kalt,
an de Wänd' war'n da üwerall die Eisblume gemalt!!
Im warme Bett, da hielte mir's aus
un erzählte uns Geschichte üwer'n Nikolaus,...
vor dem hatte mer ja immer e'bißje Zappe,-
denn es ganze Jahr nur brav sein, des wollt' uns nie klappe,
de Knecht Ruprecht hat uns dann immer die Levite gelese,
wenn nötig aach gedroht mit sein'm Reiserbese.
(Fortsetzung Seite 12)

Weihnachten



In den 50er Jahren ging es in unseren Familien sehr sparsam zu. Dies zeigte sich besonders in der Winter- und Weihnachtszeit.

Wenn die Kinder vom Schlitten- oder Schlittschuhfahren auf der Kelster durchgefroren nachhause kamen, sammelten sie sich alle in der Küche um den Herd, um sich zu wärmen. Denn dies war die einzige Feuerstelle im Haus. Mehr Räume wurden in der Woche nicht geheizt, dies konnte man sich nicht leisten. Dachziegel, die man vorher im Backofen erwärmte, legte man in die Betten, damit diese nicht so kalt waren.

In der Adventszeit wurden Plätzchen aus Gries oder Waffelkekse gebacken, die sonntags in der beheizten guten Stube gegessen wurden. Die Wachskerzen am Adventskranz wurden angezündet und Weihnachtslieder gesungen. Die Mutter strickte meist einen Schal oder Socken. Der

Vater bastelte an der Puppenküche oder an einem Schaukelpferd, das für die Kinder, denn es wurden nur die Kinder beschenkt, unter dem Weihnachtsbaum lagen. Einen Adventskalender mit Schokolade gab es auch nicht, sondern er bestand damals nur aus bunten Bildern. Am Tag vor dem Heiligabend wurde der Weihnachtsbaum von den Eltern im Wohnzimmer aufgestellt, sofern ein Wohnzimmer vorhanden war. Ansonsten stellte man ihn in der Küche auf, geschmückt mit Wachskerzen, Strohsternen und Lametta.

An Heiligabend ging die ganze Familie in die Kirche, danach gab es „Kartoffelsalat mit Fleischwurst“. Jetzt war es endlich soweit und am Christbaum wurden die Kerzen angezündet, das Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ gesungen und dann durften die Kinder ihre Geschenke auspacken. (Ursula Will, Katja Ehrlich)



Griesplätzchen

50g Butter
100g Zucker
7 Tropfen Backaroma Zitrone
7 Eßl Milch
125g Gries
125g Weizenmehl
3g Backpulver

Zutaten zu einen Teig verkneten, Plätzchen ausstechen und bei 175 Grad goldgelb backen

von Marianne Sahm -
altes Rezept aus Kriegszeiten

Spritzgebäck

250g Butter
250g Zucker
2 Vanillezucker
3 Eigelb
geriebene Schale 1 Zitrone
oder Apfelsine
gut 1 Eßl Milch
500g Mehl
1 Backpulver

Teig gut verkneten und anschließend Plätzchen spritzen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und bei 175 – 200 Grad cirka 15 Minuten backen. Eventuell mit Kuvertüre verzieren.



Die leckeren Plätzchen sind am 2. Advent auf dem Kelsterbacher Weihnachtsmarkt am Stand der Frauenhilfe im Kindergartenhof der Kita St. Martin erhältlich. Alle Einnahmen werden gemeinnützigen Zwecken gespendet.

einst & heute

Vieles hat sich in den letzten 50 Jahren verändert, manches zum Guten und zu unserem Vorteil, doch bestimmt nicht alles. In unserer schnelllebigen Zeit sind auch Hektik und Konsum in die Advents- und Weihnachtszeit eingezogen.

Schon im Oktober stehen in den Supermarktregalen Lebkuchen, Weihnachtsgebäck, Adventskalender und Schoko-Nikoläuse. Ebenso sind die Wünsche der Kinder heute ganz andere.

Freute man sich früher über neue Puppenkleider oder eine Holzseisenbahn, stehen heute auf dem Wunschzettel Piratenschiff und Barbiepuppe, die auf die Stimme ihrer Puppenmama reagiert. Carrerabahn, Computerspiel oder Handy gehören heute zum Standard. Die große Welle des Elektronikzeitalters hat zahlreiche Veränderungen auch im familiären Bereich gebracht. Welche Zeit schöner oder zufriedener war, muss aber jeder für sich entscheiden.

(Ursula Will, Katja Ehrlich)



Bratapfel

...mit Marzipan-Nuss-Füllung und Vanillesauce

75g Marzipan-Rohmasse
2 Eßl gehackte Haselnüsse
2 Eßl Mandelstifte
2 Eßl Rum
4 große säuerliche Äpfel
etwas Fett für die Form
1 Eßl Butter/Margarine
1/2 L Milch
1 Pk Dessert Saucenpulver „Vanille“ ohne Koche
etw. Puderzucker z. Bestäuben

Zubereitung:

Marzipan grob raspeln oder fein würfeln. Mit Nüssen, Mandeln und Rum verkneten. Äpfel waschen und das Kerngehäuse mit einem Apfelausstecher entfernen.

Äpfel mit der Marzipan-Nuss-Masse füllen. In eine gefettete ofen feste Form setzen. Fett in Flöckchen darauf geben. Im heißen Backofen (E-Herd: 175° C, Umluft: 150° C - Gas: Stufe 2) 20-25 Minuten backen.

Milch und Saucenpulver im hohen Rührbecher mit dem Schneebesen des Handrührgerätes circa eine Minute verrühren. Bratapfel mit Puderzucker bestäuben und mit der Vanillesauce servieren.

Abwandlung:

Den Bratapfel mit Vanille-Eiscreme und Sahne servieren.



Waffelkekse

240g Mehl
1 Ei
90g Zucker
150g Butter 1 Prise Salz
1 Teelöffel Zitronensaft

Alle Zutaten verkneten und zu einer Rolle formen, in Folie wickeln und über Nacht in den Kühlschrank legen. Aus dem Teig gut fingerdicke Rollen formen und ca. 1 cm dicke Scheiben abschneiden.

Waffeleisen erhitzen, leicht fetten und die Teigscheiben darin goldgelb backen, nach dem Erkalten mit Puderzucker bestäuben.

Rezept aus Kindertagen von Katja Ehrlich



Bethmännchen

250g Marzipan
80g Puderzucker
40g Mehl
65g gemahlene Mandeln
1 Eiweiß

Zutaten zu einem glatten Teig verkneten, zu kleinen Kugeln formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen. Leicht mit Eigelb bestreichen und mit drei halben Mandeln verzieren.

40 Minuten bei 150 Grad bei Ober- und Unterhitze backen.

Plätzchenrezept von Katja Ehrlich



Tanzcafe

Das Bürgerhaus tanzte.

Walzer, Foxtrott, Quick-Step und Disko Fox, dazu Cha Cha und weitere Tänze aus dem klassischen oder südamerikanischen Bereich; die Kelsterbacher bewiesen, dass sie gerne tanzen.



Beim zweiten Tanzcafe mit Alleinunterhalter Rolf Wittek, der auch schon die Kelsterbacher bei den Seniorenschifffahrten bestens unterhielt, schwofen die Tanzwilligen über das gut präparierte Parkett. Rund 80 Tanzwillige, und damit soviel wie bei der Erstauflage im April des Jahres, waren der Aufforderung zum Tanz ins Fritz-Treutel-Haus gefolgt. (hb)

Das Redaktionsteam der „Main-Perle“ wünscht seinen Lesern besinnliche Tage im Advent, frohe Weihnachten und ein gutes Jahr 2012.

MAIN Perle
Impressum:

Senioren-Zeitung
der Stadt Kelsterbach
Herausgeber:
Magistrat der Stadt Kelsterbach
Mörfelder Straße 33
65451 Kelsterbach
Telefon 0 61 07 / 773 - 1
Telefax 0 61 07 / 13 82
eMail: info@kelsterbach.de
Internet: www.kelsterbach.de
Redaktion:
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Konzept/Layout: SL. Neudörfer
Druck: Blickpunkt, Kelsterbach

Weihnachtsgedicht

(Fortsetzung von Seite 9)

Mir mußte aach bete un e' Knicksje zum Schluß mache,
dann endlich gab's e' Dutt mit ganz gute Sache,
Äppel un Nüss, Rahmguz und Plätzjer war'n dabei,
owe druff en Nikolaus aus
Lebkuche, mehr ging da net nei!
Im Advent war aach die Zeit der Rodelfreude,
was war'n da immer e' Menge Leute,
die längst' Rodelbahn war am Höllebersch,
vom Echterhüttche bis an die katholische Kersch,
da war überhaupt kaan Verkehr die Bergstraße! enunner,
denn damals e' Auto zu besitzen, des war schon e' Wunner,
doch konnt mer neue vom Berschtebinder aach,
in Kelstergrund fahr'n zu unserner Bach....
un da war zu unser alle Lust und Freud',
e' spiegelglatt Eisfläch' un dadruff ihr Leut'
drehte mer fleißig mit de Schlittschuh unser Runde,.....
manchmal staunte mer aach mit offenem Munde,
wenn de Lehrer Reith mit em Frollein Zucker im Paarlauf verschmolz
un aach de Karl Stolle mit unserne Edith ganz stolz,
e' kesse Sohle legte uff's Eisparkett
das fand ich dann ganz besonders nett!!
Aaach im Schloß konnt, mer rodele, da war'n nur die Abfahrte net groß
un ganz früher war hinne im Wald, am alte Maa viel los,
da war nämlich e' Eisbahn, die war en Traum,
dort hab ich es Schlittschuhlaufe gelernt, von Baum zu Baum.
Ja. so war das damals, besinnlich un schee,
da gab's noch kaa Fernsehse, awer Eis un Schnee.
Inzwische war es Weihnachtsfest heran gekomme,
am heilige Abend hat uns die Mutter an die Hand genomme
un mir ginge zur Christmett ganz verzückt,
de Vatter hat derweil dehaam de Christbaum geschmückt!
Von de Kerch bis haam machte mer mordsgroße Schritt,
unser Mama kam ins's Schnaue und kaum noch mit,
denn mir konnte unnerwegs an nix anneres mehr denke,
als nur ans Christkindche mit seine scheene Geschenke!
Bei de Haustür hörte mir schon Glöckchengebimmel,
es Christkindche war leider schon wieder im Himmel,
awer als mer betrate die gut Stubb, unser'n beste Raum,
da stand am Fenster der herrlichste Tannebaum,
mit bunte Kugele, Plätzjer, Nüss! Un strahlende Wachskerze verziert
un um den Baum drumrum plaziert, war'n unser Puppe, - mit neue
Kleidcher versehe,
aach unser Puppeküche un de Kauflade war'n blitzblank anzusehe,
uff dem Tisch lage bunte Päckcher, - was war da nur drin?....
Doch die Neugierde muß' warte,
denn erst setzte mir uns hin
un tate voll Erwartung besonders schee singe,
lunste awer daddebei verstohle uff die scheene Dinge!
Ach, mir war'n so zufriede in de damalige Zeit,
es gab garnet viel, doch es war jeder betreit,
sich über alles zu freue – un war's noch so klaa,
da war net wie heut, alles im Überfluß da!
Leider is durch den Wohlstand viel Gefühl abhande gekomme,
es werd alles so selbstverständlich hingenomme!....
Doch mer kann aach heut' wenn mer will,
Freud un Zufriedenheit schenke,
mer muß nur bei allem an sei Mitmensch denke,
dene es net gut geht und die sich plage müsse,-
oder die hungern un überhaupt nix vom Wohlstand wisse,
wenn mer an allem net gedankenlos vorbei hetzt und rennt,
dann leuchte die Kerze hell in unserem schöne Advent!!!

Getrud Staudinger